Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 26 (1919)

Heft: 18

Rubrik: Sozialpolitisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirkerei und Strickerei

Die Lage der sächsischen Wirkwarenindustrie. Die große Zurückhaltung der Käufer, die während der letzten Monate und besonders Wochen stark hervortrat, ist, wie der „Frankf. Ztg." aus Chemnitz geschrieben wird, wieder etwas zurückgegangen, und die Nachfragen nach den verschiedenen Artikeln haben sich vermehrt. Sowohl das In- wie auch das Ausland zeigen hauptsächlich für Handschuhe und teilweise auch für Strumpfwaren wieder größeres Interesse. Aber trotz der vermehrten Meinung kann von einer halbwegs normalen Beschäftigungsweise leider noch keine Rede sein, der weitaus größte Teil der Maschinen steht wegen Mangel an nötigen Rohmaterialien, besonders in den feinen und ganz feinen Gespinsten, still. Auch sind die Notierungen für die verfügbaren Posten in Garnen meist zu hoch, so daß es zu größeren Einteilungen nur selten kommt. Die Preise für Rohseide und Baumwolle, die seit einigen Wochen in die Höhe gegangen sind, verfolgen auch weiterhin eine steigende Richtung, sodaß mit Preissenkungen kaum zu rechnen sein dürfte. — In Stoffhandschuhen verlangte man meist Uebergangs- und Winterhandschuhe in Wolle, Halbwolle und Baumwolle. Halb- und Ganzfuttersachen, worunter viel Rundstuhlwaren, ferner innen gerauhte Artikel, Duplex- oder sogen. Klebwaren und vor allen Dingen Lederimitationen (Schleifwaren) waren gut gefragt. Reinseidene Artikel hatten für den deutschen Markt nur wenig Interesse, nur das Ausland legte für seidene Handschuhe und Strümpfe Meinung an den Tag. *Strickhandschuhe,* worunter viel Männerartikel, aus Baumwolle und Wolle, fanden viel Anklang, und man erwartet in Strickware ein flottes Geschäft. — *Kunstseidene Trikotstoffe* waren weniger begehrt, da die Saison vorüber ist; aber man ist der Ansicht, daß im nächsten Jahre diese Stoffe für die Konfektionsbranche wieder stark verlangt werden. Reinseidene Milanaisstoffe zu Trikotagen und Konfektionszwecken hatten in den dünnen Sorten weniger Absatz, man scheint mehr den stärkeren Qualitäten Aufmerksamkeit schenken zu wollen. Zipfelmützen, Kragenschoner und Krawatten aus Kunstseide waren weiterhin gut gefragt. In Strumpfwaren hat sich seit einigen Wochen die Nachfrage wieder gehoben, und manche Artikel waren kaum zu schaffen. Feine *Cottonstrumpfwaren* in allen Arten, selbst ganz dünne Sachen, waren wieder mehr begehrt. Herrensocken in allen Stärken und Preislagen, worunter auch gemusterte Fancy-Waren, Kinderstrümpfe und Knabensocken waren groß gesucht. Baumwolle, Flor und Wolle gingen am meisten, reinseidene Qualitäten fanden weniger Anklang, nur vom Ausland lagen Anfragen darnach vor. Kunstseidene Artikel hatten für den deutschen Markt nur geringen Absatz. In *Trikotagen* gingen besonders Hemden und Hosen, Korsettschoner, Untertaillen, Kinder- und Frauenleibchen, sowie Sweaters in leichten und mittleren Qualitäten. Ueber die Aussichten der Wirkwarenbranche kann man noch kein Urteil abgeben; man ist aber der Ansicht, daß die sächsischen Waren bei Eintritt halbwegs normaler Verhältnisse große Bevorzugung haben werden.

Sozialpolitisches

Ueber den Ostschweizerischen Volkswirtschaftsbund hat am Kantonal St. gallisch-appenzellischen Werkmeistertag am 10. August in Uzwil *Herr Dr. Iklé* in St. Gallen einen Vortrag gehalten, in dem er Zweck und Ziele dieses Bundes noch genauer präzisiert hat, als wie es vielleicht in unsern frühern Mitteilungen ausgeführt worden ist. Aus dem Vortrag, dem die Zuhörerschaft vollsten Beifall zu Teil werden ließ, seien einige der markantesten Sätze über die anzustrebende *neue Wirtschaftsverfassung,* wie sie der Ostschweizerische Volkswirtschaftsbund anstrebt, zu allgemeiner Kenntnis gebracht. Diese sollten auch für unsere textilindustriellen Kreise in mancher Beziehung zur Wegleitung dienen. So wurde von Herrn Dr. Iklé ausgeführt: Das Zeitalter des Individualismus, das bisher geherrscht hat, wird abgelöst werden durch ein Zeitalter des demokratischen Sozialismus. Bei Ausbruch des Generalstreiks im November 1918 herrschte noch große Unklarheit in allen diesen volkswirtschaftlichen Fragen. Man erkannte aber bald, daß die Zeit des einseitigen Zusammenschlusses vorüber ist und daß eine *Vereinigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern* stattfinden sollte. In gemeinsamen Beratungen wurde dann das folgende neue ideelle Programm aufgestellt:

1. Grundsätzliche Teilung der Fragen des öffentlichen Lebens in wirtschaftliche und in politische, da wirtschaftliche Fragen nicht nach politischen Gesichtspunkten behandelt werden können.
2. Die wirtschaftlichen Fragen sind durch wirtschaftliche Organisationen zu behandeln, alle wirtschaftlichen Kreise, Arbeitgeber sowohl wie Arbeitnehmer, sind nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu organisieren.
3. Aufstellung des Grundsatzes der obligatorischen Unterordnung des einzelnen unter das Interesse der Gesamtheit. Der einzelne soll in seiner wirtschaftlichen Betätigung nur insoweit frei sein, als dadurch nicht das Interesse der Gesamtheit geschädigt wird.
4. Verpflichtung des einzelnen zur organischen Mitarbeit in seiner wirtschaftlichen Gesamtheit, d. h. eine gewisse wirtschaftliche Amtspflicht. Der einzelne soll seine Fähigkeiten nicht nur ausschließlich für sich selbst ausnützen dürfen, sondern er soll sie auch teilweise in den Dienst der Allgemeinheit stellen müssen. Dem Menschen sind seine Talente nicht nur zum Herrschen, sondern auch zum Dienen gegeben.

Nach diesen leitenden Gesichtspunkten wird die neue Wirtschaftsverfassung aufzustellen sein, welche folgende Ziele erstreben soll:

Einmal wird eine neue Ordnung der sozialen Willensbildung erstrebt. Nicht mehr die Stimmen aller einzelnen sollen maßgebend sein, sondern nur noch die Beschlüsse der Organisationen. Damit wird eine erhebliche Arbeitsteilung herbeigeführt und die Politik aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet. Die wirtschaftlichen Kreise sollen sich mündig erklären und ihre Interessen selbst verfechten. Der Zusammenschluß der wirtschaftlichen Organisationen wird zu einer Zusammenfassung der erhaltenden Elemente unseres Wirtschaftslebens im Gegensatz zu den niederreißenden Kräften führen. Mit einer derartigen neuen Wirtschaftverfassung wird eine Zweiteilung des öffentlichen Lebens herbeigeführt, welche schließlich zur Einsetzung eines wirtschaftlichen Parlamentes neben dem politischen führen wird. Soweit die wirtschaftlichen Verbände ihre Angelegenheiten selbst erledigen können, sollen sie dies tun; ist eine Einigung nicht zu erzielen, so wird die Frage dem Volksentscheid nach dem demokratischen Majoritätsprinzip zu unterbreiten sein.

Die Verwirklichung einer solchen neuen Wirtschaftsordnung kann einmal auf direkte Veranlassung der staatlichen Obrigkeit hin, wie dies in England der Fall ist, geschehen, oder aber sie kann aus der freien Initiative der interessierten Kreise hervorwachsen, wie dies beim Ostschweizerischen Volkswirtschaftsbund der Fall ist, welcher einen ersten Versuch, einen ersten Schritt in dieser Richtung darstellt. Er will die bereits bestehenden Organisationen zusammenfassen zu einem Verband der Verbände mit dem Zwecke, die Interessen von Handel, Gewerbe und Industrie und diejenigen der darin Beschäftigten zu schützen unter Anerkennung der Parität von Kapital und Arbeit. In allen Organen des Bundes sind die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer mit gleich viel Stimmen vertreten, sowohl in der Delegiertenversammlung, wie auch im Vorstand, welch letzterer aus 8 Vertretern der Arbeitgeber, aus 8 Vertretern der Arbeitnehmer und einem Präsidium besteht. Dieses mußte zu einem Dreier-Präsidium erweitert werden, indem dem neutralen Präsidenten je ein Vizepräsident der Arbeitgeber- und einer der Arbeitnehmer-Seite beigegeben wurde. Aus dem Vorstand ist ein Ausschuß ausgeschieden worden, welchem außer dem Dreierpräsidium noch je zwei weitere Mitglieder beider Seiten angehören. Die Aufgaben, welche dem Volkswirtschaftsbund erwachsen, sind äußerst mannigfaltige. Nicht nur das Verhältnis von Arbeitgebern zu Arbeitnehmern beschäftigt ihn, sondern er wird sich auch mit der Wohnungsfrage und mit der Sozialversicherung zu befassen haben. Es soll jedem arbeitenden Menschen ermöglicht werden, im Alter sorglos leben zu können.

Der Ostschweizerische Volkswirtschaftsbund stellt einen ersten Versuch dar; er wird zum mindesten zu einem schweizerischen Volkswirtschaftsbund erweitert werden müssen. Die Bezeichnung „Volkswirtschaftsbund" ist nur ein Name für eine grundsätzlich

neue Wirtschaftsverfassung; um vorwärts zu kommen, müssen die Ziele sehr hoch gesteckt sein. Die Schweiz erscheint vor allen andern Ländern dazu berufen, die sozialen Gegensätze aus eigener demokratischer Kraft zu überbrücken, da bei uns die Unterschiede lange nicht so groß sind wie in andern Ländern. Es darf als die welthistorische Aufgabe der Schweiz bezeichnet werden, den Weg zu suchen und zu finden, wie die Demokratie die soziale Revolution überwindet und es soll ein neues Schweizerhaus errichtet werden, in welchem es für jeden guten Bürger wohnlich ist.

Zum Erfolg gehört der Glaube an die Zukunft und an die Macht der Ideen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Anmerkung der Redaktion: Es sei zum Schluß besonders hervorgehoben, daß anläßlich der in den letzten Wochen drohenden Konflikte in der ostschweizerischen Landesindustrie sich die Organisationen des ostschweizerischen Volkswirtschaftsbundes aufs vortrefflichste bewährt hat.

Arbeiterfürsorge. Ein erfreuliches Beispiel von Arbeiterfürsorge gibt die Ausrüsterfirma *Cilander A.-G.* in Herisau, die auf Initiative des vor einigen Tagen verstorbenen vielverdienten Verwaltungsratspräsidenten *Th. Diethelm-Grob* in ihrer kürzlich stattgehabten Generalversammlung dem bereits bestehenden über eine Viertelmillion betragenden Hilfsfonds eine weitere halbe Million zugeschieden hat, mit der Bestimmung, daß sobald dieser Fonds auf eine Million Franken angewachsen sei, derselbe für die *Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung* ihres *Personals* nutzbar gemacht werden soll. Dieses Beispiel praktischer Arbeiterfürsorge wird zur Nachahmung bestens empfohlen.

Die deutsche Industrie zum Betriebsrätegesetz. Der Vorstand des *Reichsverbandes der Deutschen Industrie* hat beschlossen, gemeinsam mit der *Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände* am 24. September in Berlin eine Besprechung des Gesetzentwurfes über Betriebsräte durch Vertreter aller Organisationen der deutschen Industrie zu veranstalten. In der Einladung zu dieser Veranstaltung heißt es: „Der zukünftige Einfluß der Betriebsräte auf die Betriebsleitung, ihr Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen, ihre jederzeitige Absetzbarkeit, der Zwang zur Vorlegung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, die Abordnung von Betriebsmitgliedern in den Aufsichtsrat erscheinen so gefährlich, daß der Entwurf in dieser Form nicht Gesetz werden darf."

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juli. In den wichtigsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten (ohne Zürich und Basel, Crefeld und Elberfeld) sind im Monat Juli umgesetzt worden:

		Juli		Januar/Juli
		1919	**1918**	**1919**
Mailand	kg	712,010	246,552	4,205,466
Lyon	„	615,563	445,616	3,547,892
St. Etienne	„	98,500	77,668	602,652
Turin	„	31,175	24,825	348,140
Como	„	22,893	15,354	156,588

Internationaler Baumwollkongreß. Kürzlich fand in Paris eine Konferenz der internationalen Vereinigung von Baumwollspinnern und Fabrikanten unter dem Vorsitz von Herrn *John Syz*, Zürich, statt. Das internationale Komitee wurde rekonstituiert und der Engländer Sir Herbert Dixon zum Präsidenten gewählt. Es wurde beschlossen, mit der Sammlung und Verteilung internationaler Statistiken über die Baumwollproduktion und den Baumwollverbrauch fortzufahren. Die Konferenz beschloß ferner, an der Weltkonferenz, welche im Oktober in New-Orleans stattfinden wird, teilzunehmen. Vertreter des Verbandes machten interessante Angaben über die Wirkung der neuen Arbeitszeit auf die Produktion. Es wurde eine Resolution zugunsten der Ausdehnung der Baumwollgebiete gefaßt. Das internationale Komitee nahm auch die Vorschläge an, die in den kürzlich veröffentlichten Berichten der indischen Baumwollkommission gemacht wurden. Es ist wahrscheinlich, daß der *nächste internationale Kongreß* im Sommer 1920 in der *Schweiz* stattfinden wird.

Polen. In Lodz ist die erste Sendung Wolle, 46 Waggons im Werte von 30 Millionen Mark, eingetroffen. Ein größerer Transport Seidenwaren, hauptsächlich Plüsch, ist vor kurzem aus Lodz nach Südrußland abgegangen. Die Ware repräsentiert einen Wert von 25 Millionen Rubel, wofür die Lodzer Fabriken Rohstoffe erhalten sollen.

Rußland. Laut Untersuchungen des Obersten Volkswirtschaftsrates ist die Produktion von grobem Tuch in den Tuchfabriken um 50 Prozent zurückgegangen. Die Anzahl der Arbeiter hat sich im Verhältnis zur Produktion um 29 Prozent erhöht. Der Preis für Gewebe ist um 3156 Prozent gestiegen, die Produktionskosten — ohne Material — haben sich um 6024 Prozent erhöht. Der Unterschied im Tageslohn der Vorkriegszeit und der Jetztzeit beträgt 3000 Prozent. Im allgemeinen ist die Produktion in der Textilindustrie um 50 Prozent, die Leistungsfähigkeit der Arbeiter um 40 Prozent gefallen. Ein Paar Herrenstrümpfe soll 150, Damenstrümpfe sogar 250 Rubel kosten und ein Paar gewöhnliche Stiefel 1500 Rubel.

Von der japanischen Seidenindustrie. Die japanische Seidenindustrie sucht ihren Absatz in Amerika zu vergrössern. Im Juni dieses Jahres hielt sich Herr Kanji Morimura, Direktor der japanischen Seidenweberei- und Spinnerei-Gesellschaft in Tokio und Vertreter der Firma Kumai, Morimura & Co. in Yokohama, in New York auf. Weitere Vertreter der japanischen Seidenindustrie werden in den Vereinigten Staaten erwartet. Herr Murimura, der sich noch nach England begeben wollte, führte Muster verschiedener Seidenfabrikate bei sich, besonders Seidengarne, Crêpe de Chine, Fuji- und Omesi-Seide, Papierseidenstoffe, gemusterte und gestreifte Habutaye sowie gestreiften Baumwollen-Schirting und bemühte sich, Geschäftsverbindungen in Amerika anzuknüpfen, indem er hervorhob, die japanische Seidenindustrie sei bestrebt, sich dem Geschmack des amerikanischen Käufers mehr als bisher anzupassen. Die Muster, die Herr Marimura zeigte, waren in Amerika mehr oder weniger neu, entsprachen aber doch dem amerikanischen Geschmack. Auch in bezug auf Güte und Preise hielten die japanischen Erzeugnisse den Vergleich mit den amerikanischen Erzeugnissen aus. Die bemerkenswertesten Fabrikate waren geköperte, glatte und gestreifte Habutaye, nach der die Nachfrage in den Vereinigten Staaten ständig wächst. Der Preis dieser Waren hat sich in Folge der steigenden Rohseidenpreise und Arbeitslöhne bedeutend erhöht, und man glaubt, dass die Preise noch weiter steigen werden. Geköperte Habutaye ist ein feingeköperter Seidenstoff von etwa derselben Schwere wie glatte Habutaye, sie stellt sich im Preise etwa um 5 v. H. höher als diese. „Stripped" Habutaye kostet etwa 10 v. H. mehr als glatte. Geköperte und „stripped" Habutaye wird in der Wäschefabrikation viel verwendet, eignet sich auch besonders für Damenblusen.

Papierseide (Papier silk) ist ein neues japanisches Erzeugnis, dessen Einführung auf dem amerikanischen Markt versucht wird. Der Einschlag besteht aus starkem Papiergarn, das aus schmalen Streifen dünnen Kopierpapier gedreht und fest gezwirnt wird, die Kette dagegen besteht aus Rohseidenfaden. Daraus kommt ein hübsches Gewebe zustande, das allerdings nicht so weich wie ein reinseidener Stoff, aber doch nicht steif ist. Das Gewebe kann angeblich ohne Beeinträchtigung seiner Bestandteile aus Papiergarn gewaschen werden. Papierseide mit Satinstreifen in Stücken zu 25 Yards von 32 inches Breite kostet 21 Lst., mit eingewebten bunten Streifen dagegen nur 17,50 Lst. Eine besonders hübsche Satin-Papierseide in verschiedenen Farben wird zu 24 Lst. angeboten.

Fuji-Seide ist eine neue, weniger bekannte Ware. Einschlag und Kette bestehen aus gesponnenem Seidenzwirn. Dieser Stoff hat eine gewisse Aehnlichkeit mit Shantungseide, sieht aber viel besser aus. Er ist sehr weich im Gewebe und wäscht sich viel besser als Habutaye und andere bekanntere Seidenstoffe. Oefteres Waschen beeinträchtigt die Farbe nicht so wie bei Habutaye. Fuji-Seide wird naturfarben, weiss, bunt und mit Streifen geliefert. Uebliche Breiten sind 32, 36, 40 und 42 inches. Der Preis des 32 inches breiten einfarbigen Stoffes beträgt 80 cents pro Yard, sein Gewicht 13 bis 14 Momme. Gestreifter Fuji kostet etwa 10 v. H. mehr.